

Überlastung

Beitrag von „wieder_da“ vom 11. April 2025 22:59

Ich bin beim Lesen an einigen Stellen hängen geblieben.

Zitat von KreideSpuren

Meine zwei Hauptprobleme sind die Arbeitsbelastung sowie meine fehlende Verbeamtung.

Leidest du wirklich so unter der fehlenden Verbeamtung? Das sind weniger als 500 € Differenz im Monat, nachdem die Kolleg:innen ihren PKV-Anteil bezahlt haben. Die Häuser, tollen Wohnungen, neuen E-Autos und 3-4 Urlaube im Jahr gehen nicht auf diesen Unterschied zurück. Das sind andere Faktoren wie Einkommen des Partners oder Erbe.

Zitat von KreideSpuren

Ich bekomme den Gedanken nicht aus dem Kopf, dass ich meine Tätigkeiten zu einem deutlich geringeren Gehalt durchführe als meine verbeamteten Kolleginnen und Kollegen. Hinzu kommen meine negativen Gedanken über Kolleginnen und Kollegen, die mit zwei Nebenfächern in der Sek I eingesetzt sind und sich – nach eigener Aussage – nach vier Jahren das erste Mal einen Rotstift gekauft haben.

(...), empfinde ich alles nur noch als unfair. (...) Ich mag an mir mittlerweile selbst nicht, wie sich mein eigener Charakter verändert hat.

Ich kann deine negativen Gedanken gut nachvollziehen und kenne jeden einzelnen auch von mir selbst. Allerdings kenne ich auch Phasen, in denen mir der Unterschied zu den Kolleginnen (in Gehalt und Lebensstandard) völlig egal ist. Was sich ändert, ist nicht der finanzielle Unterschied, sondern die eigene Wahrnehmung und das, was sie mit einem macht.

Weil du am Ende nochmal auf die Verbeamtung eingehst: Ich denke, der Knackpunkt liegt woanders. Du hast zwei Wochen lang jeden Tag geweint? Du hattest mehrere Nervenzusammenbrüche? Nach dem was du schreibst, bist du in einer echten Lebenskrise und hast Krankheitssymptome. Ich denke, dass du dir da Hilfe holen solltest, sprich eine Form von Psychotherapie und evtl. auch Medikamente.